

## Laibacher



## Beitrag

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosicstraße Nr. 20; die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Stev. 3336/pr.

## Poziv.

Kakor je že splošno znano, je nastal dne 29. junija t. l. požar v Gradu, občina Bled, radovljiskega okraja. Radi velike suše je upepelil požar prebivalna in gospodarska poslopja 32 posestnikov, njih hišno in gospodarsko opravo in tudi precej gotovine.

Nesrečnim prebivalcem tega kraja je uničil požrešni ogenj skoraj vse imetje. Škoda se ceni na okroglo 300.000 kron, zavarovalnina pa pokriva komaj tretjino tega zneska.

Od nesreče prizadeti prebivalci Grada so torej v skrajni bedi; iz svoje moči se ne morejo rešiti iz nje, treba jim je torej pomoči od drugod.

Da se jim olajša beda, razpisujem s tem sklad milih darov po vsej kronovini. Darila se sprejemajo pri c. kr. deželno predsedništvu, pri mestnem magistratu v Ljubljani in pri vseh okrajnih glavarstvih; razglasila se bodo v uradnem listu „Laibacher Zeitung“ in odkazala svojemu namenu.

C. kr. deželno predsedništvo za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 19. julija 1908.

C. kr. deželni predsednik:  
Schwarz s. r.

## Aufruf.

3. 3336/pr.

Wie bereits allgemein bekannt, ist am 29. Juni l. J. in der Ortschaft Grad, Gemeinde Bleds, Bezirk Radmannsdorf, ein Großfeuer zum Ausbruche gekommen, welches, durch die große Trockenheit begünstigt, 32 Besitzern ihre Wohn- und Wirtschaftsgebäude samt Vorräten, Wohn- und Einrichtungsstücken und auch ziemlich viel Bargeld einäscherte.

Fast das ganze Hab und Gut der unglücklichen Bewohner des genannten Ortes fiel dem verheerenden Elemente zum Opfer.

Der Schaden beziffert sich auf zirka 300.000 Kronen, wovon nur ein Drittel durch Versicherung gedeckt ist.

Die von der Katastrophe heimgesuchten Bewohner von Grad befinden sich daher in großer Notlage, aus der sie sich mit eigenen Kräften nicht zu retten vermögen und sind somit auf auswärtige Hilfe dringend angewiesen.

Zur Vinderung dieser Notlage schreibe ich hiermit eine Landessammlung milder Gaben im ganzen Kronlande aus. Spenden werden beim k. k. Landespräsidium, beim Stadtmagistrate in Laibach und bei allen Bezirkshauptmannschaften entgegengenommen, in der „Laibacher Zeitung“ veröffentlicht und ihrer Bestimmung zugeführt werden.

K. k. Landespräsidium für Krain.

Laibach am 19. Juli 1908.

Der k. k. Landespräsident:  
Schwarz m. p.

## Nichtamtlicher Teil.

## Die jungtürkische Bewegung.

Das „N. Wiener Extrablatt“ ist der Ansicht, die jungtürkische Bewegung werde keinen anderen Effekt haben, als statt der Ummwälzung, die auf ihrem Programm stand, den Stillstand jeglicher Reform herbeizuführen. Der Sultan werde einfach darauf hinweisen, daß die jungtürkische Bewegung die Reaktion auf die Einmischung der Mächte in innertürkische Verhältnisse sei, daß die Fortdauer dieser Einmischung die große Gefahr einer ernstlichen Erhebung mit sich bringen müßte und er wird sich partout weigern, auch nur etwas von dem zu tun, was Europa von ihm verlangt.

Die „Oester. Volkszeitung“ nimmt die Bewegung sehr ernst. Eine Armee, in der solche Dinge möglich sind, sei keine Armee mehr in europäischem Sinne. Wohl meldet eine Depesche aus Konstantinopel die rasche Mobilisierung der zur Unterdrückung der jungtürkischen Bewegung einberufenen Reservisten in Kleinasien. Aber wer bürgt dafür, daß nicht auch die kleinasiatischen Bataillone, wenn sie auf europäischem Boden eingetroffen sind, vom Geiste der Rebellion ergriffen werden?

Das „Neue Wiener Journal“ hält die Bewegung, deren Anfänge in Mazedonien sich geltend machen, für eine national-konstitutionelle. Der einzige Träger des nationalen Gedankens in der Türkei, wenn davon überhaupt dort die Rede sein kann, sei die Armee, und daß die Jungtürken sie für ihre Ideen zu gewinnen suchen und, wie die Ereignisse der letzten Zeit beweisen, auch vielfach gewonnen haben, beweist, daß diese angeblichen Ideologen doch sich der realpolitischen Faktoren einer Wiedergeburt ihres Vaterlandes bewußt sind.

## Feuilleton.

## Die exotische Kaze.

Von E. Thiele.

(Nachdruck verboten.)

Sie saßen im Kaisergarten und hatten gerade ein vorzügliches Diner eingenommen. Fräulein Grete legte den Löffel, mit dem sie eben das Erdbeereis ausgeschmeckt hatte, beiseite.

„Muttdchen, nun wird es aber bald Zeit, sich zu entschließen, wo wir den Nachmittag verbringen wollen.“

Die verwitwete Rentier Lehmann lächelte. Sie wandte sich an das männliche Mitglied des Trios:

„Ja, wie ist es, Herr Assessor? Wo soll's hingehen?“

Assessor Kluge schob sein Pincenez zurecht, zuckte die Achseln und sandte einen ratlosen Blick aus seinen immermüden Augen zu seinem schönen Bis-a-vis hinüber.

„Ich weiß wirklich nicht. Mir ist alles recht, was die Damen befehlen.“

„Wie wär's denn mit dem Zoo?“ vorschlugte die Tochter und wippte erwartungsvoll mit ihrem Stuhle. „Ich habe da neulich ein reizendes Kästchen gesehen. Ich glaube aus Siam. Ein himmlisches Tierchen!“

„Um dieses Kästchens wegen?“

„O, es ist süß!“

Frau Lehmann blickte die Schwärmerin verweisend an.

„Gehab dich doch nicht so wegen einer Kaze! Aber zum Zoo könnten wir wirklich wieder einmal fahren.“

„Ober, zahlen!“

Der Assessor rief's, beglich an den dienstfertig herbeieilenden Ganymed die Zeche und bedeutete diesem, ein Auto zu besorgen.

Wenige Minuten später hielt ein Wandelhardtwagen vor dem Tore. Die drei stiegen ein, und in schneller Fahrt ging's hinaus nach Charlottenburg.

Es war ein heißer Sommertag. Schier unerträglich schlug die Hitze von dem durchglühten Asphalt zurück. Der Assessor legte seinen Zylinder, unter dem die Schweißtropfen dick und schwer hervorquollen, beiseite und trocknete mit dem Taschentuch sein rotleuchtendes Gesicht.

„Uff! Ist das eine Hitze!“ stöhnte er ein über das andere Mal. Frau Lehmann sekundierte ihm getreu.

Nur Fräulein Grete schien sich wohl zu fühlen. Mit unverhohlener Schadenfreude beobachtete sie die vergeblichen Versuche ihres Gegenübers, seiner Transpiration Herr zu werden.

„Von der Stirne heiß  
rinnen muß der Schweiß“

deklamierte sie, lustig mit den Augen zwinkernd. „Und warte nur, bald schwitzt du noch mehr.“ setzte sie leiser hinzu. In der schwülen Luft des Raubtierhauses sollte ihm die Hölle noch heißer gemacht werden. Was brauchte er ihr auch auf Leben und Tod die Cour zu schneiden! Wenn er der Mutter so gut gefiel, dann konnte ihn die ja nehmen. Ihr paßt er ganz und gar nicht. Seine übertriebene Dienstwilligkeit, die ihn all ihren Launen nachgeben ließ, paßte ihr ganz und gar nicht.

Es mußte ein Mann sein, ein rechter Mann, so etwa, wie Architekt Neuhöfer, den sie kürzlich bei dem Sommernachtsball in der Philharmonie kennen gelernt hatte, spann sie ihre Gedanken weiter.

Unterdes war der Wagen am Zoo angelangt. So schritten sie denn über die wohlgepflegten Kieswege an dem verschiedensterlei Getier vorbei.

Als erstes mußte der Assessor eine Anzahl trockener Schrippen erstehen, die Peter, der kluge Elefant, mit offenem Maul auffing. Mutter Lehmann huldigte derweilen ihrer Passion, den bunten farbigen Skadus, die sich mit mißtönendem Getöse in den zu beiden Seiten der Wege aufgestellten Ringen schaukelten, das „Köppele zu frauen“.

Als Frau Lehmann dann den Wunsch äußerte, etwas an Getränken zu sich zu nehmen, beeilte sich der Assessor, die Damen zum Restaurationsplateau zu führen.

Aber Fräulein Grete schmollte. Sie zog mißmutig eine Alfschlippe:

„Gott nein, schon wieder sitzen! Ich werde jedenfalls ein wenig zu den Raubtierhäusern bummeln. Kommen Sie mit, Herr Assessor?“

„Aber Ihre Frau Mutter?“

„Gehen Sie nur ruhig mit. Ich sitze ganz gerne eine Weile allein. Nur nicht zu lange!“ meinte Frau Lehmann.

Sie gingen. Nach wenigen Schritten hatten sie das große Raubtierhaus erreicht. Müde lagen die gewaltigen Löwen umher und nur vereinzelt rannte eins der Wüstentiere unmutig zwischen den Bitterstäben hin und her. Selbst die sonst so ruhelosen Tiger dehnten ihre langen Leiber auf dem Boden. Schläfrig blinzelten sie mit ihren grünen Augen, in denen es sonst so wild flackerte. Auch die kleineren fremdländischen Raubtiere hatten sich in den tiefen Schatten ihrer Behältnisse zurückgezogen.

„Da müssen wir schon ins Haus hineingehen, um an die andere Seite der Käfige zu kommen,“ sagte Fräulein Grete. „Kommen Sie, Herr Assessor!“

(Schluß folgt.)

Die „Arbeiterzeitung“ knüpft an die jetzige Bewegung eine Betrachtung über das ganze mazedonische Problem und warnt Oesterreich-Ungarn davor, sich um des Balkans willen in die westpolitischen Kämpfe verwickeln zu lassen. Was unser auswärtiges Amt tun kann, unseren Warenverkehr mit den Balkanstaaten zu fördern, soll es tun; Bahnbauten mögen darum nicht unnützlich sein, wenn auch gute Handelsverträge vielleicht noch nützlicher wären. Niemals aber darf dieses Streben so weit gehen, unser wichtigstes Interesse zu gefährden: die Erhaltung des Friedens. Salonichi ist uns nicht die Knochen eines Tiroler Jägers wert.

**Politische Uebersicht.**

Salbach, 22. Juli.

In der gestrigen Sitzung des Herrenhauses wurden folgende Gesetzesentwürfe angenommen: die Erhöhung des Rekrutenkontingentes der Landwehr, das Reservistenunterstützungsgesetz, die Festsetzung des Alkoholkontingentes für die Periode 1908—1909, ferner eine Reihe von kleineren in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses erledigten Gesetzesentwürfe. Hierauf wurden die Delegationswahlen vorgenommen. Gewählt wurden: Marquis Bacquehem, Baernreither, Graf Latour, Graf Clam-Martinic, Dreher, Dr. Exner, Freiherr v. Gautsch, Ritter v. Jedrzejowicz, Ritter v. Madajski, Graf Merveldt, Graf Kozitz, Freiherr von Oppenheimer, Dr. Schindler, Fürst Schönburg, Freiherr von Schwegel, Graf Leopold Sternberg, Otto Mettal, Graf Stürgkh, Graf Walterskirchen und Graf Wodzicki. Als Ersatzmänner wurden gewählt: Graf Abensperg und Traun, Graf Auersperg, Ritter von Czjhalaz, Dr. Ruß, Paul Ritter von Schoeller, Fürst Karl Schwarzenberg, Graf Stadnicki, Fürst Starhemberg, Wohanka und Dr. Zischofke.

Aus Prag wird gemeldet: Die Einberufung des böhmischen Landtages ist für den 10. September festgesetzt worden. Der Landtag wird voraussichtlich nur bis zum 23. September tagen, somit noch vor dem Zusammentreten der Delegationen vertagt oder geschlossen werden. Die Regierung wird eine Wahlreformvorlage einbringen, die nur insofern eine einschneidende Veränderung des gegenwärtigen Zustandes enthalten wird, als sie die Errichtung einer Kurie für Nichtsteuerzahler vorsieht. — Ueber die Gruppierung der deutschen Parteien ist man in den leitenden Kreisen der deutsch-böhmischen Parteien der Anschauung, daß es kaum gelingen werde, eine einzige deutsche Landtagspartei zu bilden. Möglich erscheint nur ein Zusammenschluß der Deutschen Volkspartei und

der deutschen Agrarier zu einem Deutschnationalen Verbands nach dem Muster des gleichnamigen Verbandes im Abgeordnetenhaus.

Zum Besuche des rumänischen Ministerpräsidenten Sturdza auf dem Semmering erfährt die „Pol. Kor.“, daß, abgesehen von dem Handelsvertrage mit Rumänien, auch die mazedonischen Angelegenheiten den Gegenstand der Erörterungen zwischen Freiherrn von Lehrenthal und Sturdza bilden. Die augenblickliche Lage in Mazedonien erscheine insbesondere durch zwei Umstände charakterisiert: einerseits durch die leider noch immer sehr starke Bandenbewegung, deren Spuren namentlich auf den Ursprung und die Unterstützung in Griechenland und Serbien schließen lassen, andererseits durch die militärische Bewegung. Namentlich diese mahnt alle politischen Faktoren zur doppelten Vorsicht und zur größten Behutsamkeit. Bei der Behandlung des mazedonischen Problems würde man namentlich auch in Athen und Belgrad sehr wohl daran tun, dem von Bulgarien gegebenen Beispiele zu folgen, das schon unter seinen früheren, aber mit erfreulicher Klarheit und Festigkeit unter seiner heutigen Regierung dem verhängnisvollen Irrtum der Förderung des Bandenwesens abgeschworen und gleich Rumänien seine Balkanpolitik in eine parallele Linie zur allgemeinen europäischen Orientpolitik gerückt hat.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Warnung vor den Fliegen!) Zu den gefährlichsten Trägern gehören die Fliegen. Zwischen den Krallen der Füße hat die Fliege schwammige, klebrige Ballen, mittelst welcher sie sich an Fenstern, Spiegeln und allen glatten Flächen halten kann. Mit diesen klebrigen Fußballen, mit ihrem Saugrüssel, der ebenso wenig wählerisch ist wie die Hundeschnauze, kann die Fliege jeden Ansteckungsstoff überall hinbringen. Die Fliegen sind also nicht nur lästige, sondern auch gefährliche Tiere. Da man sie leider nicht vollständig ausrotten kann, so müssen bei Krankenzimmern unbedingt Fliegenfenster angebracht werden. Alle Speisen müssen im Sommer mit Drahtnehen oder sonstigen Bedeckungen vor dem Fliegenbesuch geschützt werden. Man hat durch Versuche in Laboratorien unzweifelhaft nachgewiesen, daß die Krankheitskeime bei dieser Uebertragung nichts an Giftigkeit einbüßen. Weitere Versuche haben ergeben, daß frisches Fleisch durch Fliegen, die faules Fleisch berührt haben, in Fäulnis versetzt werden kann.

— (Der Hundezahnarzt) ist der kommende Mann. Ein bekannter Zahnarzt des Londoner Westends erklärte dem Vertreter der „Daily Mail“, daß er bei einer Reihe seiner Kunden die Zahnpflege ihrer Schoßhündchen schon geraume Zeit hindurch ausübt. Das Reinigen und Plombieren in der — Parbon! — Hundeschnauze ist an-

scheinend eine lohnende Beschäftigung. Für eine gänzliche Reinigung erhält der Hundezahnarzt 21 Mark und für Füllen und Reinigen der einzelnen Zähne 5 Mark. Das Einsetzen eines neuen vollständigen Gebisses ist bisher noch nicht geübt, auch einzelne künstliche Zähne sind dem damit beglückten Mollh oder Dolly immer wieder abhanden gekommen, aber ein neues Hundegebiß würde sich immerhin auf 525 Mark stellen. Das Geschäft lohnt sich, und der banger Frage: Was sollen unsere Söhne werden? ist wieder eine neue Antwort geworden: Hundezahnarzt!

— (Studenten-Ult.) In einem Gasthause waren zwei Universitätsstudenten über Nacht geblieben, deren Zimmernachbar die ganze Nacht entsetzlich schnarchte, so daß die beiden Hochschüler keine Ruhe finden konnten. Sie beschloffen, sich hiefür zu rächen. Als sie frühzeitig das Hotel verließen, regten die Beinkleider, die der Unglückliche zum Reinigen vor die Tür seines Zimmers gehängt hatte, die Aufmerksamkeit und Latenlust der beiden an. Sie hefteten ein Zettelchen an die Unausprechlichen und verschwanden schleunigst. Der Zimmerbursche macht die gewohnte Runde und liest bei den ausgehängten Kleidungsstücken: „Sofort zum Schneider schaffen, aufbügeln und um zehn Zentimeter verkürzen lassen.“ Schnellstens erledigt er den Auftrag und kommt gerade an, als der Gast die Beinkleider verlangt. Der Schreck ist auf beiden Seiten nicht gelind, als sich die Verkürzung herausstellte.

— (Ein neuer Gesehiedungsgrund) Georgia, ein Staat, der jetzt protektionistisch ist, beschäftigt sich mit dem Problem, wie man die Männer vor der Verschmühtheit der Frauen schützen kann. Ein Gesetzesvorschlag ist jetzt zur Beratung in der Legislatur vorgelegt worden, welcher nach einer höchst interessanten Wechselrede an einen Ausschuss verwiesen worden ist. Dieser Gesetzesvorschlag schreibt vor, daß alle Heiraten als nichtig erklärt werden sollen, wenn dem Ehegemahl von der Frau durch den Gebrauch von Schönheitsmitteln eine Falle gelegt wurde, die zur Heirat führte. Zu diesen Schönheitsmitteln werden gerechnet: Schminke, Puder, wohlriechende Essenzen, falsche Zähne, falsches Haar, feine Wäsche, Wattierungen, durchbrochene Strümpfe, Schuhe mit hohen Absätzen, durchsichtige Blusen und alles, was dazu beitragen kann, die Schönheit der Frau zu erhöhen. Dieser Gesetzesentwurf wurde eingebracht von Georg Glenn, einem verheirateten, 40 Jahre alten Mann. Die Frauen in Georgia sind wütend und versuchen alles, um die Mitglieder des Ausschusses zu bewegen, in ungünstiger Weise über die Bill zu berichten.

— (Mächtlicher Kampf in einem Wolkenkräherhotel.) Der vierzehnte Stod des Wolkenkräherhotels Belmont in New York ist in einer der letzten Nächte der Schauplatz eines heftigen Kampfes zwischen einem amerikanischen Hotelstieb und dem Major Morthu Cookson vom ersten englischen Suffolk-Regiment gewesen. Major Cookson war mit seiner Gattin auf der Rückreise nach London im Hotel Belmont abgestiegen und das Paar hatte sich in zwei nebeneinander liegenden Zimmern, die durch eine offene Tür

**Der Weg zum Leben.**

Roman von Erich Edenstein.

(13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Frau Gretens blanke blaue Augen machten den nichtsagenden Eindruck gläserner Puppenaugen; absolute Harmlosigkeit spiegelte sich darin, und sofort nahmen des jungen Mädchens Augen denselben Ausdruck an.

„Ich weiß, Onkel, und ich bin dir auch dankbar dafür, allein gerade jetzt, wo der Sommer vor der Tür steht, scheint es mir zwecklos, neue Bekanntschaften zu machen. Die Leute ziehen ja doch bald aufs Land. Im Herbst jedoch, wenn du so gütig sein willst...“

Frau Grete atmete auf. Wie klug von Claudia! Zeit gewonnen, alles gewonnen. Die Zeit hatte zwischen Wolfgang und den ihren schon manche Klippe in Vergessenheit gebracht.

Er blieb ganz ruhig, obwohl sein Instinkt ihm sagte, daß er, wie gewöhnlich, auch diesmal der Düpierte sein werde. Claudia würde stets eine Ausrede haben. Ihr paßte eben der leichtfertige Ton im Hause ihrer Mutter viel besser, als die ernste, gediegene Umgangsform seines Bekanntenkreises. Dieser Mißerfolg durfte ihn freilich nicht abschrecken, immer und immer wieder einen Versuch zu machen, seines Bruders Kinder dem verderblichen Einfluß der Mutter zu entreißen. Wenn irgendwo, so lag hier die Aufgabe seines zukünftigen Lebens.

„Lieber Wolfgang,“ ließ sich jetzt Frau Grete vernehmen, „möchtest du nicht so gut sein, Claudias Toilettegeld etwas zu erhöhen? Ich wollte dich schon lange darum bitten, sie braucht einige neue Kleider zu ihrem Aufenthalt in Hermsdorf, und ich bin wirklich nicht in der Lage...“

„In Hermsdorf? So willst du sie also trotz meines Abtrahens dahin gehen lassen?“ Claudia sprang heftig auf.

„Wenn ich nur wüßte, was du gegen meine arme Lisa hast? Du gönnst einem auch gar nichts! Immer bist du derjenige, der alles beanstandet! Es ist kaum auszuhalten.“

Eine schwere Röte überzog langsam sein blaßes Gesicht, aber noch bezwang er sich und sagte liebevoll:

„Es tut mir sehr weh, Claudia, daß du eine so schlechte Meinung von mir hast; weiß Gott, wie freudig ich zu allem um euretwillen bereit sein würde, so weit es sich um passende Dinge handelt; allein Lisa Leuthold steht nun einmal in sehr zweideutigem Rufe, man ist nicht wählerisch genug auf Hermsdorf mit den Gästen, auch fehlt die Hausfrau, denn Lisas 18 Jahre berechtigen sie nicht zu dieser Stellung. Ich denke, du siehst das ein? Der alte Leuthold gilt als Wucherer und Lebemann. Willst du trotz alledem hin?“

„Ja! Jetzt gerade. Ich lasse mir meine Freundschaften nicht vorschreiben. Lisa hat sich bisher nichts zuschulden kommen lassen, und man amüsiert sich dort prächtig.“

„So? Es ist dir also nicht genug, daß man Lisa etwas Leichtsinnes zutraut, daß man sie eines Vergehens für fähig halten kann? Nun, ich muß sagen, diese Sorglosigkeit grenzt an — — verzeih das harte Wort — Dummheit. Ein junges Mädchen hat Pflichten für einen guten Ruf.“

„Ja, ja, ich weiß.“ Claudia unterdrückte ein Gähnen. „Willst du also so gut sein, mir einen Betrag für mein Toiletten zu geben?“

Er erhob sich und antwortete kurz: „Nein. Zu diesem Zwecke nicht. Ueberhaupt hast du in dieser Saison wirklich genug erhalten; auch für dich gibt es Grenzen.“

Als er schon bei der Tür stand, fing Frau Grete wieder an: „Aber übermorgen ist die Premiere der Athenerin, wir möchten so gern dabei sein, du erlaubst doch...“

„Die Athenerin? nein. Ich sah das Stück in Wien; deine Töchter sind viel zu jung dafür, du weißt genau, daß ich ihnen nicht gestatten würde, es zu sehen. Aber es scheint deine Taktik zu sein, mich stets um Dinge anzugehen, bei welchen du einen Refus voraussiehst; wohl, um in den Augen deiner Töchter mich immer als Spielverderber hinzustellen. Das ist weder edel noch liebevoll, Grete, und ich habe es wahrlich nicht verdient um euch.“

Er nahm kurz Abschied und niemand machte den Versuch, ihn zurückzuhalten. Schweren Herzens betrat er seine Wohnung. Claudias sarkastisches Lächeln, mit dem sie sich von ihm verabschiedet hatte, verfolgte ihn. Nicht eine Spur verwandtschaftlicher Liebe war in ihren Zügen gewesen, und Grete hatte daneben gestanden mit schlecht verhehlter Bosheit und Haß im Herzen. „Du hast keinen Einfluß und wirfst nie einen haben, lieber Wolfgang, wie sehr du dir auch Mühe gibst.“ Mit diesem stummen Triumph auf den Lippen begleitet sie ihn stets hinaus. Und darum lag ihr auch gar nichts daran, wenn er ihr hin und wieder auf Unregelmäßigkeiten kam. Am Ende blieb sie doch immer Siegerin. Denn das wußte sie genau, daß er niemals daran gehen würde, die Mutter in ihrem wahren Lichte vor den Kindern erscheinen zu lassen. Wie überzeugende Mittel er auch dazu gehabt hätte aus der Vergangenheit. Nun, sie konnte wirklich ruhig darüber sein; dazu stand ihm die Ehre der Familie zu hoch und dazu liebte er die Kinder viel zu sehr; nie hätte er eine Anklage über die Lippen gebracht, obzwar er sich manchmal ernsthaft fragte, ob es nicht am Ende seine Pflicht wäre, ihnen die Augen zu öffnen. Dann vertraute er auf das, was gut und intakt geblieben war in den jungen Herzen; einmal mußte es doch zutage treten, sie würden selber sehen, selber urteilen, und das starke Ehrgefühl der Nemesis würde zu Worte kommen.

(Fortsetzung folgt.)

verbunden waren, zur Ruhe begeben. Niemandem im Hotel war es aufgefallen, daß ein elegant gekleideter junger Mann in demselben Stode wie Major Cookson ein Zimmer gemietet hatte. Zwei Stunden nach Mitternacht schlief dieser Gentleman auf den Hausflur. Er fand die Türen zu den Zimmern des Majors, die überdies Alarmvorrichtungen hatten, verschlossen. Nathan Levine — er war der Hotelbier — unternahm darauf ein tollkühnes Wagnis. Er kletterte aus dem Fenster seines Zimmers, 70 Meter über der Erde, auf die Brüstung und schwang sich von da in das Fenster des benachbarten Zimmers, wo die Gattin des Majors schlief. Der Räuber band der Schlafenden die Hände und wollte sie mit dem Revolver in der Hand zwingen, ihm das Versteck ihrer Wertfachen zu verraten. Mrs. Cookson gelang es, trotz der Todesdrohungen des Verbrechers, einige durchdringende Schreie auszustößen, wodurch ihr Gatte erwachte. Der Major sprang sofort ins Zimmer, überwältigte nach kurzem verzweifeltem Kampfe den Räuber, schleppte ihn auf den Korridor und schlug Warm. Im Nu waren fast alle Gäste und das Hotelpersonal auf den Beinen. Major Cookson, ein muskulöser gebauter Mann, hielt den Hotelbier so lange zu Boden, bis die Polizei eintraf, die den englischen Offizier zu seiner Tat beglückwünschte. Man fand bei Levine einen zweiten Revolver, einen Dolch, zwei elektrische Laternen, ein Päckchen mit rotem Pfeffer und mehrere Pillen mit Betäubungsmitteln. Im Verhör gab der Räuber an, er habe die Hotelbierstahle nur begangen, um einem schönen Weibe, das er liebe, kostbare Juwelen zu Füßen zu legen. Levine wurde zu nicht mehr als vierzehn und nicht weniger als zehn Jahren Gefängnis verurteilt und sofort nach Sing Sing, dem New Yorker Staatsgefängnis, gebracht.

### Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

#### Zur Regelung der Fleischpreise in Laibach.

Wie bereits gemeldet, beschäftigte sich der Laibacher Gemeinderat in seiner vorgestrigen Plenarsitzung unter anderem auch mit der brennenden Frage der Regelung der Fleischpreise in Laibach. Ueber Auftrag des Stadtmagistrates hatte Stadtkommissär Semen einen instruktiven Bericht ausgearbeitet, in welchem er die Gründe der zunehmenden Verteuerung aller Lebensmittel in Laibach und insbesondere die Verteuerung der verschiedenen Fleischsorten erörtert und zu dem Schlusse gelangt, daß die derzeitigen Fleischpreise mit den Viehpreisen, welche infolge Futtermangels bedeutend zurückgegangen sind, nicht im Einklange stehen und daher einer eventuell zwangsweisen Regelung bedürfen.

Die gemeinderätliche Steuerungssektion war am 17. d. zu einer Sitzung einberufen worden, in welcher hauptsächlich die Fleischpreise und insbesondere die Mittel und Wege erörtert wurden, wie eine den derzeitigen Viehpreisen angemessene Ermäßigung der Fleischpreise erzielt werden könnte. Stadtkommissär Semen wies auf die vom Stadtmagistrate, bezw. vom Herrn Bürgermeister, eingeleitete Aktion hin, welche eine angemessene Ermäßigung der Fleischpreise bezweckt. Leider hatte die Aktion bisher nicht den gewünschten Erfolg, indem bloß die Rindfleischpreise vom 15. Juli ab um acht Heller pro Kilogramm herabgesetzt wurden, welche Preisermäßigung jedoch den derzeitigen Viehpreisen noch immer nicht entspricht, während die Kleinviehpreise von einer Ermäßigung der Kalb- und Schweinefleischpreise sowie anderer Kleinviehfleischsorten nichts hören wollen; es bleibe daher nichts übrig, als zu den diesbezüglich zulässigen Mitteln zu greifen und im Sinne des § 51 des Gewerbegesetzes einen Maximaltarif für die Fleischpreise festzusetzen sowie die Kündigung der unentgeltlichen Fleischstände in Aussicht zu nehmen. Oberkommisär Tomec wies im Verlaufe der Verhandlung darauf hin, daß es schwer falle, den Preis für das Lebendgewicht des Viehes festzustellen, weil auf dem Laibacher Markte das Vieh meist „aufs Auge“ (stückweise) gekauft wird. Die Behauptungen in betreff der niederen Viehpreise seien übrigens stark übertrieben und sei es hauptsächlich die schlechtere Qualität, welche einen namhaften Preisfall zu verzeichnen hat, während in Laibach meist Mastochsen geschlachtet werden, deren Preis aber nicht wesentlich zurückgegangen sei. Am leichtesten könnte die Preisregelung der verschiedenen Fleischsorten durch Errichtung einer städtischen Fleischbank, bezw. durch Konkurrenz-Fleischverkauf, in eigener Regie der Stadtgemeinde erreicht werden, allein das Risiko bei einem solchen Experiment sei sehr groß und könne dieses Experiment daher nicht empfohlen werden, um so weniger, als die Stadtgemeinde schon beim Milchverkauf ein Defizit von 8000 K zu bestreiten hatte. Schlachthausdirektor Skale bezeichnete die Gerüchte über den Rückgang der Viehpreise ebenfalls als übertrieben. Auf den hiesigen Viehmärkten sowie im Schlachthause konnte konstatiert werden, daß Rindvieh besserer Qualität im Preise um 8 bis 10 K pro Meterzentner zurückgegangen sei; namhafter aber sei der Preisfall bei schlechteren Qualitäten, namentlich bei Kühen, desgleichen bei Kälbern. Die Steuerungssektion gelangte schließlich zu dem Entschlusse, dem Gemeinderate folgende Anträge zur Annahme zu empfehlen: Die k. k. Landesregierung wird ersucht, für alle Kategorien des Fleischergewerbes einen Ma-

ximaltarif festzustellen. Der Stadtmagistrate wird beauftragt, allen Kleinviehstechern und Fleischhauern, welche die festgestellten Fleischpreise nicht akzeptieren, die Fleischstände in der Schulallee mit 14tägigem Termin zu kündigen, bezw. von denselben einen Fleischstandgebühr von 20 bis 30 Kronen monatlich einzuhoben.

In der Debatte, welche sich an die Anträge der Steuerungssektion, bezw. an die Anträge des Gemeinderates Mahner knüpfte, erörterte Bürgermeister Hribar in eingehender Weise die Preisverhältnisse auf dem Laibacher Lebensmittelmarkte und insbesondere die Preisverhältnisse auf dem Fleischmarkte. Der Gemeinderat habe zweifellos das Recht, bei der k. k. Landesregierung die Feststellung eines Maximaltarifes in Vorschlag zu bringen, allein das sei ein langer Weg, der nicht rasch zum Ziele führt. Im übrigen müsse bei Feststellung eines Maximaltarifes auch die Meinung der Fleischhauergenossenschaft eingeholt werden. Der Obmann der Genossenschaft habe die verbindliche Erklärung abgegeben, daß die Genossenschaft bereit sei, eine weitere Preisermäßigung für Rindfleisch eintreten zu lassen, sobald die Viehpreise einen weiteren Rückgang zu verzeichnen haben werden, was angesichts des drohenden Futtermangels voraussichtlich im Herbst der Fall sein wird. Es würde sich daher empfehlen, mit der Fleischergenossenschaft ein gütliches Uebereinkommen anzustreben. Hinsichtlich der Kleinviehstecher, welche eine Preisregelung rundweg ablehnen, aber müsse energisch vorgegangen werden. Die Kalbspreise seien um 20 bis 30 Prozent zurückgegangen sei und daher eine diesem Preisfall entsprechende Ermäßigung der Kalbsfleischpreise vollkommen berechtigt. Auch die Gemüsepreise seien übermäßig hoch, doch könne der Stadtmagistrate diesbezüglich mit Aussicht auf Erfolg nichts verfügen. Nur die Errichtung einer Markthalle werde auch hierin eine gesunde Konkurrenz schaffen und eine rationelle Regelung der Preise herbeiführen.

Gemeinderat Dr. Triller bezeichnete die Dringlichkeitsanträge des Gemeinderates Mahner als zu mild; hier müsse nach radikalere Mittel gegriffen werden. Die Aktion des Bürgermeisters hatte leider nur einen teilweisen Erfolg, obwohl einzelne Fleischhauer bereit sind, eine weitergehende Preisreduktion schon jetzt eintreten zu lassen; sie werden jedoch in der Genossenschaft majorisiert. Redner stellte im Sinne seiner Ausführungen folgende Anträge: 1.) Der Stadtmagistrate wird beauftragt, mit der k. k. Landesregierung unverzüglich in Verbindung zu treten, damit im Sinne des § 51 des Gewerbegesetzes einvernehmlich mit der Handels- und Gewerbestammer, der Fleischergenossenschaft und dem Stadtmagistrate ein Maximaltarif für den Verkauf des Rindfleischs festgestellt werde. Die bezügliche Kommission habe von Monat zu Monat nach den jeweiligen Viehpreisen die Fleischpreise zu bestimmen. 2.) Die Kalbsfleischpreise werden wie folgt festgesetzt: erste Qualität 1 K 40 h, zweite Qualität 1 K 20 h und dritte Qualität 1 K 8 h. 3.) Hinsichtlich des Schweinefleischs sowie hinsichtlich des Schaf-, Lämmer- und Kitzfleischs wird von einer Feststellung des Tarifes derzeit abgesehen, da die bezüglichen Viehpreise bisher nur unwesentlich gefallen sind. 4.) Allen Kleinviehstechern, welche binnen drei Tagen nicht die Erklärung abgeben, daß sie die ad 2 festgesetzten Fleischpreise akzeptieren, sind die Fleischstände mit 14tägigem Termin sofort zu kündigen.

Im weiteren Verlaufe der Debatte trat Gemeinderat Hanus für die Annahme der von der Steuerungssektion gestellten Anträge ein, desgleichen die Gemeinderäte Velkobrj und Pavsek, welsch letzterer zur Erhärtung des Preisfalles beim Rindvieh mehrere konkrete Fälle anführte. Vizebürgermeister Dr. Ritter von Bleimeis erklärte, einem allzu drakonischen Vorgehen nicht zustimmen zu können und sprach sich gegen die angestrebte Feststellung eines Maximaltarifes aus, welcher Ansicht auch Bürgermeister Hribar mit dem Beifügen beipflichtete, daß die Fleischer dann sich wahrscheinlich veranlaßt sehen würden, Rindvieh minderer Qualität zu schlachten. Die Konsumenten aber würden bei niedrigeren Preisen auch eine schlechtere Qualität erhalten. Gemeinderat Viktor schloß sich den Ausführungen des Bürgermeisters an, während Gemeinderat Usenionik für die Anträge des Gemeinderates Doktor Triller eintrat.

Bei der hierauf folgenden Abstimmung wurden die Anträge des Gemeinderates Dr. Triller mit großer Majorität angenommen.

### Vom Krimberge.

Von A. G. (Fortsetzung.)

Auf einmal erblicke ich ein Bergkirchlein und so bekannt erscheint es mir, das muß ich heute schon gesehen haben. Ja, das kann nur die Kirche St. Josef ober Presser sein. Also habe ich den Krimberg umkreist und bin zu meinem Ausgangspunkte zurückgekommen. Was tut's? Wenn ich nur endlich aus dem Regen komme. Ueber Ober- und Unter-Prezovica erreiche ich in strömendem Regen endlich Presser und damit ein schützendes Dach — die Schenke.

Wenn auch sehr bescheiden, erweckt es immerhin ein Gefühl des Heimlichen und Behaglichen bei der Einfachheit und Biederkeit des Volkes. Das war ein Kasten in optima forma. Eine durchaus flüssige Suppe und ein sehr reserviertes Fleisch bilden das frugale Mittagessen.

Am Schlusse meiner Irrfahrten kommt der letzte Trumpf, der Eisenbahnzug ist bereits fort, der mich nach Laibach bringen könnte, der nächste fährt erst um 11 Uhr.

Warten? Nein! — Trocken bin ich wieder, ergo kann ich auch wieder naß werden.

Da kein Wagen aufzutreiben ist, spanne ich Schusters Kappen ein und nun geht's heimwärts.

Wer einmal die lange, gerade und einsame Straße von Podpeč nach Laibach gegangen ist, wird sicher nicht mit Befriedigung daran zurückdenken. Wenn aber einem außerdem Regen, von heftigen Windstößen getrieben, ins Gesicht schlägt, der dabei die Straße in Rot verwandelt, der wird sich nur mit Schauern daran erinnern.

Wie ich nach Laibach kam, will ich nicht näher beschreiben, nur versichern kann ich, daß es der eintönigste, stumpfsinnigste Gang war, den ich je zurückgelegt.

\*

Von Bekannten werde ich interpelliert, wie es denn mit dem von Laibachern so wenig gekannten Krim aussieht. „Gibt es denn oben überhaupt eine Aussicht? Wie ist der Weg hinauf beschaffen?“ So fragt man mich.

Und obwohl ich mir damals auf der Schwarzborfer Straße den Schwur geleistet, nie mehr in meinem Leben diese Partie auszuführen, beschließe ich doch wieder mein Glück zu versuchen, schon um etwas von der Rundschau des Gipfels sagen zu können.

Willst du mich, verehrter Leser, nochmals auf unseren Krim begleiten, so will ich dir schon im Vorhinein verraten, daß es diesmal eine herrliche, sonnige Tour ist, die mir diesen Berg so ans Herz wachsen ließ wie manchen anderen Gipfel unseres schönen Heimatlandes.

Diesmal sind wir drei, die mit dem Morgenzuge nach Presser fahren.

Ein prächtiger Weg ist es, der uns unter blütenschweren Obstbäumen bergaufwärts führt, bald über taufrische, kurzgrasige Wiesenhalben, bald durch duftenden Nadelbestand.

Vogelgezwitscher erkönt in allen Tälern und Durtonarten durch den Wald; namentlich läßt der Ruckuck unermüdlich seinen Lockruf erschallen.

Ober Presser schon können wir unseren Atwater Triglav erblicken, der zwischen den vorgelagerten Hügeln herüberguckt und in uns die richtige bergfrohe Stimmung erweckt. Das Frühlucht blinkt um die weißgrauen Felsen; der Himmel klärt sich in sonnenwarmes, tiefdunkles Blau; grüne Fichtenbestände ergänzen die Harmonie der Farben.

In prangendem Grün, von Nanna — des Frühlingsgottes lieblicher Frau — mit farbigen Mustern gestift, leuchten die Wiesen... Ein Frühlingsstag, das sagt alles...

Ich will nicht nochmals den Aufstieg beschreiben, nur das eine betenne ich, daß er gemächlich, größtenteils schattig ist und auch von Anfängern spielend ausgeführt werden kann.

Sanftes Rauschen des Bergwaldes begleitet uns. Die Aussicht ist rein; von Seedorf blickt das Auge des großen Teiches empor. Beim Aufwärtssteigen haben wir öfters Gelegenheit, für den Wintersport, namentlich den Stisport, günstige Terrains zu konstatieren. In drei Stunden haben wir den Gipfel erreicht, und die Aussicht, die uns geboten wird, macht die Schweißperlen vollständig vergessen.

Ein schwaches Lüftchen macht den heißen Tag erträglich; behaglich hingestreckt auf dem duftenden, besonnten Moosrasen, können wir uns so ganz dem Genuße des Bewunderns hingeben.

Tiefblaue Enziansterne, rote und weiße Orchideen, das sanft blidende Bergglockenblume, die runde mattviolette Anopflume und die Base unseres Edelweiß, das blaßrosa Kapenspötchen, sie alle haben sich hier oben einträchtig versammelt.

Die Mär, man hätte von Krim keine Aussicht, ist jedenfalls nur darauf zurückzuführen, daß jeder Besucher einen Einblick in die südwärts gelegenen Gegenden im Auge hat. Damit ist es allerdings nicht glänzend bestellt, denn belaubte Gebirgsrücken verhindern die Aussicht größtenteils.

Dafür ist jedoch die Rundschau nach Norden eine um so prächtigere.

Wie eine Perlenschnur ziehen sich am Horizonte die titanenhaft aufragenden Felsköpfe der Steiner Alpen bis zum spitzen Storzic, dem sich die Karawanken und endlich die Dynastie der Krainer Alpen, die Triglavgruppe, anschließt.

Das ewiggroße und ewigwunderbare Bild des im Sonnengolde träumenden Felsentranzes!

Weiter vorne liegen die beiden großen Ebenen, und zwar die Saveebene ober das Laibacher Feld mit dem leicht erkennbaren Großfahnenberge und dem Bransčica-Höhenrücken und in Nordost die Moräntischer Berge; zu unseren Füßen aber die weite Moorebene, getrennt von der ersteren durch die Hügelreihe des Golovec, Schloßberg, Rosenbacherberg und die Höhen von Dobrova.

Dort, wo sich die beiden Ebenen treffen, liegt wie eine Schnalle, die die beiden zusammenhält, die Metropole — Laibach.

Ein winziges Häufchen ist es, doch besieht man die Lage von hier aus, so kann man an der Wichtigkeit nicht zweifeln, die Nemona schon seit Jahrhunderten gespielt, sei es nun als strategischer Punkt, sei es als Knotenpunkt des Handels zwischen dem sonnigen Süden und dem rauhen Norden, da der langsam dahinfließende Nauportus den Verkehr zwischen der Adria und den Nordlanden vermittelte.

Und da sollte Nemona das heutige Brunnndorf gewesen sein? (Fortsetzung folgt.)

— (Feierliche Enthüllung eines Gedenksteines in der St. Peterkirche.) Das Offizierskorps des heimischen Infanterieregimentes Ritter von Milde Nr. 17 hat zum ehrenden Andenken aller in den Kämpfen des Jahres 1878 in Bosnien gefallenen Angehörigen des Regimentes eine Gedenktafel gewidmet, die am 5. August um 9 Uhr vormittags in der St. Peterkirche nach einem Gottesdienste feierlich enthüllt werden wird. An dieser Feierlichkeit, zu der die Zivil- und Militärbehörden geladen wurden, wird auch eine Abordnung des Offizierskorps des Regimentes aus Klagenfurt unter Führung seines Kommandanten, Herrn Obersten Joachim Botič, teilnehmen. Die Angehörigen der Gefallenen wurden zur Teilnahme an der Feier geladen. Das Andenken an die braven, tapferen Landeskinder, die, in den Reihen des heimischen Regimentes kämpfend, für Kaiser und Vaterland den Helmbrock starben, sichert auch ohne spezielle Einladung eine rege Teilnahme der einstigen Mitkämpfer und der Bevölkerung überhaupt an dieser Feier.

— (Entfall der Waffenübungen im 11. bzw. 12. Dienstjahre.) Die Heranziehung der im 11. und 12. Dienstjahre stehenden nichtaktiven Landwehrmannschaft zu Waffenübungen hat — insoweit es sich nicht um den Nachtrag früherer Waffenübungen handelt — vom Zeitpunkte der Einreichung der mit den Befehlen vom 17. April 1908 (Landwehr-Berordnungsblatt Nr. 14 ex 1908) und vom 21. Juli 1908 (Landwehr-Berordnungsblatt Nr. 27 ex 1908) bewilligten Rekrutenkontingente der Landwehr, d. i. vom 1. Oktober 1908 angefangen, zu entfallen. Siedurch tritt für die unmittelbar zur Landwehr Eingereichten eine Abkürzung der Gesamtdauer aller periodischen Waffenübungen auf 16 Wochen ein; den nach vollstreckter Heeresdienstpflicht aus der Reserve zur Landwehr Ueberföhrten obliegt — vom Falle des Nachtrages einer im Reservestande des Heeres ausgefallenen Waffenübung abgesehen — eine Waffenübung bei der Landwehr nicht mehr. Auf die in Tirol und Vorarlberg heimatberechtigten nichtaktiven Landwehrschützen findet diese Verfügung vorläufig keine Anwendung. Bezüglich der für die Zeit vor dem 1. Oktober 1908 zu einer Waffenübung Verpflichteten des 11. oder 12. Dienstjahres wird auf die Bestimmungen des Anhanges zu den Wehrevorschriften II. Teil zu § 37:1, letzter Absatz, und des hierst. Erlasses vom 9. März 1903, Nr. 7061/721 IVa, zur besonderen Berücksichtigung hingewiesen. Dieser Erlass ist im erwähnten Anhang bei den §§ 37 und 38 vorzumerken.

\* (Staatssubvention.) Seine Excellenz der Herr Ackerbauminister hat der Molkereigenossenschaft in Dobrova bei Laibach zu den Anlagelosten eine Staatssubvention von 2000 K bewilligt und die k. k. Landesregierung für Krain ermächtigt, diesen Betrag zu Handen des Genossenschaftsobmannes flüssig zu machen. —r.

\* (Aus dem Staatsbaudienste.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat an Stelle des beim Baue der Feistritzbrücke in Birkendorf exponierten k. k. Bauadjunkten Herrn Karl Krivanec, der zu einer viertwöchentlichen Waffenübung nach Klosterneuburg einberufen ist, den Herrn k. k. Bauadjunkten Johann Capek mit dessen Substituierung betraut. —r.

— (Zur Ermäßigung der Fleischpreise in Laibach.) Nachdem die hiesigen Fleischpreise mit 15. d. die Rindfleischpreise um acht Heller per Kilogramm ermäßigt haben, was auch für jene Fleischer gilt, die das Rindfleisch auf den Ständen längs der Mauer des Mahrschen Hauses am Vodnikplatz verkaufen, wird das kaufende Publikum mit Rücksicht darauf, daß Klagen über Unregelmäßigkeiten beim Verkaufe dieses Fleisches laut werden, aufgefordert, jede Ueberschreitung der geltenden Fleischpreise seitens der genannten Fleischer ungesäumt dem Stadtmagistrate zur kompetenten Amtshandlung anzuzeigen. Die Rindfleischpreise auf den Ständen sind derzeit wie folgt festgesetzt: Rindfleisch erster Qualität 1 K 14 h, Rindfleisch zweiter Qualität 1 K, Rindfleisch dritter Qualität 90 h.

— (Stempelbehandlung der Geschäftsbücher der Dienstvermittler.) Ueber eine diesbezügliche Anfrage hat das Finanzministerium in einer seiner jüngsten Enunziationen bekanntgegeben, daß die nach § 54, Absatz 1, des Gesetzes vom 5. Februar 1907, Nr. G. Bl. Nr. 26, betreffend die Aenderung und Ergänzung der Gewerbeordnung, bzw. nach §§ 1 und 3 der Verordnung des Handelsministeriums vom 6. August 1907, Nr. G. Bl.

Nr. 197, zu führenden Bücher der konzessionierten Dienst- und Stellenvermittlungsgewerbe, soweit sie keine anderen als die im § 1, bzw. im § 3 dieser Verordnung erwähnten Enttragungen und insbesondere nicht die Eintragung der entrichteten Einschreib- und Dienstvermittlungsgebühren enthalten, sich nicht als Handels- und Gewerbebücher im Sinne der Tarifpost 59 des Gesetzes vom 13. Dezember 1862, Nr. G. Bl. Nr. 89, bzw. des § 11 des Gesetzes vom 29. Februar 1864, Nr. G. Bl. Nr. 20, darstellen und daher der in dieser Gesetzesstelle normierten Gebühr nicht unterliegen.

— (Besuch der landwirtschaftlichen Schule in Staudenburch den Herrn Landeshauptmann Hofrat Sulje die landwirtschaftliche Schule in Stauden mit seinem Besuche. Der Herr Landeshauptmann wohnte zunächst dem Unterrichte bei und besichtigte sodann unter Führung des Direktors die Anstaltslokalitäten, wobei er sich über die Neuerungen an der Anstalt anerkennend aussprach. Der Herr Landeshauptmann verließ die Anstalt mit dem Versprechen, seinen Besuch in Wälde zu wiederholen.

— (Für die krainische Gruppe des Jubiläumsestzuges) haben ferner gespendet: Freiherr von Liechtenberg, Landeshauptmann-Stellvertreter, 50 K; Hugo Jhl, Kaufmann, 20 K; Jos. Mandelj, Landtagsabgeordneter, 10 K; Johann Jlis, Generalbitar, 10 K; ein Ungenannter 10 K; Dr. Jos. Kosler mit Gemahlin 25 K; Dr. Fr. Detela, Regierungsrat, 4 K; ein Ungenannter 5 K — alle in Laibach; Franz Burtelje in Brhovo bei Ratschach 3 K; Jgnaz Fertin, Pfarrer in Jasip, 3 K; Jakob Rizner für die Marktvorsteherung in Ratschach 10 K; Dr. Radčič, Kreisgerichtspräsident in Rudolfswert, 10 K; A. Lavrenčič in Zirknič eine Kollekte per 41 K 20 h; Max Zen in Sava 12 K 80 h; Ivan Koda in Rodica 2 K; Franz Hiersche, Pfarrer in Ratschach, 5 K; Ottomar Cernstein, k. k. Bezirksrichter in Gottschee, 52 K; die Bezirksvorschußkasse in Ratschach 10 K; Jgnaz Gruntar, k. k. Notar in Reifnič, 20 K; Fr. Kummer, Dechant in Altlad, 3 K; Alois Krenner, Fabrikant in Bischoflad, 20 K; Dr. Janto Hočevar, Reichsratsabgeordneter in Wien, 25 K; Jos. Borštnar in Kala 4 K; Franz Jorec, Maria Manfreda, Anna Jakopič, Ivana Brečto, Maria Keršnit und Maria Strus, alle in Laibach, je 3 K; Adolf Eberl in Laibach, 10 K; Dr. Ivan Zajc, Arzt in Laibach, 4 K; die Vorschußkasse in Tschernembl 50 K; die Stadtgemeinde Gottschee 100 K; Franz Jorec, Pfarradministrator in Nova Dselica, 10 K; Jos. Smrelar, Theologieprofessor, Franz Peterca, Kaufmann und Besitzer, Dr. Laurenz Požar, k. k. Gymnasialdirektor, Franz Zuzel, k. k. Oberingenieur i. R. in Laibach, je 10 K; Dr. Anton von Schoeppl, Dr. Emil Bock, Primarius, Franz Drosenig, Dr. Karl Schmidinger, k. k. Notar in Laibach, je 20 K; Ernest Korbin, k. k. Bezirkskommissär in Amstetten, Wilhelm Haas, k. k. Landesregierungsrat in Laibach, die Spar- und Vorschußkasse in Beznica bei Krainburg, Ferdinand Avian, k. k. Finanzrat, Helena Baddel in Laibach, Karl Ruedl in Neumarkt, J. Janežič, Theologieprofessor, Anton Sarc in Laibach, Franz Hönigmann, Pfarrer in Kropp, Josef Lapuh in Unter-Loitsch, Josef Novak, Pfarrer in Dragatus, Ivan Zupan, Pfarrer in Hrenovice, Lovro Boncelj, Kaufmann in Eisnern, Ivan Nervec, Pfarrer in St. Ruprecht, Ivan Berlic, Pfarrer in Mitterdorf (Woschein), Simon Jelenc in Zauerburg, Fridolin Ritter von Franken, Maria Cerne, G. J. Hamann und Theodor Korn in Laibach, je 5 K; Franz Wiesthaller, k. k. Gymnasialdirektor, Johann Rep. Roeger sen., Ebler von Račič, k. k. Hofrat, Jos. Erker, Dompfarrer, Dr. Jos. Gruben, Theologieprofessor, Regierungsrat Ebler von Valenta, Anton Feltich-Frankheim, Kanonikus, Dr. Ivan Svetina, k. k. Professor, Viktor Schiffer in Laibach, Adolf von Rappus, Bürgermeister in Steinbüchel, Franz Schweiger, Dechant in Haselbach, die Spar- und Vorschußkasse in Mannsburg, das Gemeindeamt in Steinbüchel, Otto Ebler von Detela, k. k. Bezirkshauptmann in Radmannsdorf, die Spar- und Vorschußkasse in Tomiseč, Damian Pavlič, Stadtpfarrer in Landstraß, Janto Popović in Zirknič, Matthäus Barle, Besitzer und Bürgermeister in Zuze bei St. Georgen, Al. Hozman in Bischoflad je 10 K. (Schluß folgt.)

\*\* (Personalnachricht.) Herr Dr. Fritz Zangger hat in der vergangenen Woche die Advokaturprüfung in Graz abgelegt. Wie uns mitgeteilt wird, übersiedelt Herr Dr. Zangger in kurzer Zeit nach Graz. Die hiesige deutsche Gesellschaft erleidet durch den Abgang dieses vermöge seiner lebenswichtigen Charaktereigenschaften allgemein beliebten und geschätzten Mitgliedes einen fühlbaren Verlust. Namentlich schätzten die musikalischen Kreise Laibachs Herrn Dr. Zangger als einen hochbegabten, kunstbegeisterten Musikfreund und gebiegenen Pianisten, dessen Wissen und Können auf dem Gebiete der Tonkunst weit über alltägigen Dilettantismus hinausragte. Ein glühender Verehrer des großen Bayreuther Meisters, war Dr. Zangger tief in dessen Werke eingedrungen und besaß eine seltene Kenntnis nicht nur der Werke Richard Wagners, sondern der gesamten einschlägigen Wagnerliteratur. Er trat auch mit aller Hingabe und begeisterter Liebe in Wort und

Schrift für den großen Tonbichter ein und führte bekanntlich vor der Erstaufführung der „Walküre“ das Publikum in die Geheimnisse der gewaltigen Nibelungentetralogie mittelst eines fesselnden Vortrages ein.

— (Stimme aus dem Publikum.) Wir werden um Aufnahme folgender Beschwerde ersucht: Sämtliche Bewohner des Hauses Nr. 1 und 1a an der Bleiweißstraße bitten den Stadtmagistrat im Wege der Öffentlichkeit um Herstellung der Ruhe, die in jeder Nacht durch das Bellen der Hunde des im Nachbarhause wohnhaften Fleischerhauers empfindlich gestört wird. Es ist trotz zweimaliger Anzeige bisher nichts geschehen, um diesem argen Unfug zu steuern. Zwei kleinere Hunde sind es, die von 11 Uhr nachts bis früh 5 Uhr in Zwischenpausen von fünf oder zehn Minuten ein nervenerschütterndes Bellen erheben. Der Rüter wegen können doch bei der Hitze nicht alle Fenster des Nachts geschlossen bleiben!

— (Annenfest.) Zu Ehren aller Annen findet Sonntag den 26. d. M. im Garten des Hotels „Union“ ein großes Militärfest, ausgeführt von der Kapelle des Infanterieregimentes Nr. 27, unter dem Titel „Ein Operettenabend“ statt. Bei der Veranstaltung werden zwei bekannte Künstler mitwirken. Das Annenfest zählt zu den beliebtesten Konzertaufführungen, und es wird deshalb auch für eine festliche Illumination des Gartens Sorge getragen werden. E.

— (Einführung einer neuen Zigarettensorte.) Laut Mitteilung des Berordnungsblattes für den Dienstbereich des Finanzministeriums wird vom 17. August angefangen im allgemeinen Tabakverschleiß eine neue Zigarettensorte (mit Mundstück) unter der Benennung „Kaiser“ zum Verschleißpreise von 3 K 60 h per 100 Stück und zum Konsumentenpreise von 2 K per 50 Stück, bzw. von 4 Hellern per Stück, in Vertrieb gesetzt werden. E.

\* (Industrielles.) Ueber Ansuchen der Werkleitung Gottschee der Trifailer Kohlenwerksgesellschaft um Aufstellung mehrerer Betriebsobjekte (Zubau zu einem Kesselhause, Aufstellung zweier Röhrentessel, Ausführung eines 30 Meter hohen gemauerten Kamines) findet am 27. d. M. um 11 Uhr vormittags die Lokalverhandlung statt, bei der ein Staatstechniker der k. k. Landesregierung intervenieren wird. —r.

\* (Eine Schachtel Bienen als Spielzeug.) Diefertage fingen einige Bedienstete der Firma Dolenc in der Wolfgasse in eine Schachtel lebende Bienen ein und legten sie auf den Gang des Nachbarhauses, wo die zweijährige Tochter Frieda eines Zahntechnikers spielte. Das Kind nahm die Schachtel in die Hand und als es sie öffnete, flogen die Bienen heraus und brachten dem Kinde auf den Händen mehrere Stiche bei. Glücklicherweise kam auf das Geschrei des Kindes dessen Mutter herbei und rettete es vor den Bienen.

\* (Feuer.) Gestern nachmittags signalisierte der Feuermächter vom Schloßberge ein Feuer in der Nähe des neuen Friedhofes. Es war im Hause des Gärtners Lukas Tomšič ein unmittelbar an den Rauchfang eingemauerter Trambaum in Brand geraten, wodurch der Dachstuhl total eingestürzt wurde. Der hiesige Feuerwehr- und Rettungsberein sandte sofort eine Abteilung auf den Brandplatz ab.

\* (Raubanfall.) Gestern gegen 9 Uhr abends wurde auf der Reichsstraße nächst „Stepi Janež“ die von St. Veit gegen Laibach gehende 34jährige verehelichte Kauschlerin Manensel aus der Umgebung von Stein von zwei Männern überfallen, mit einem Stode mißhandelt und ihrer Barchaft im Betrage von 70 K beraubt. Das Geld bestand aus drei alten Zwanzigkronennoten, wovon eine an einer Ecke zerrissen ist, sowie aus einem Fünfkronenstück und Kleingeld. Der eine Täter ist groß, der zweite um eine Kopflänge kleiner. Die Räuber sprachen im Oberkrainer Dialekte und waren defekt gekleidet.

— (Aufhebung der Hundekontumaz in Laibach.) Die am 22. April d. J. für die Stadt Laibach und den Umkreis von vier Kilometern eingeföhrte dreimonatliche Hundekontumaz wurde mit dem gestrigen Tage, da in diesem Termine kein Fall der Wutkrankheit konstatiert wurde, außer Kraft gesetzt. —r.

— (Zur herrschenden Fleischsteuerung.) Infolge anhaltender Dürre blieb in ganz Unterkrain, besonders aber im Gurkgebiete die heurige Heumahd hinter der vorjährigen zurück. Natürlicherweise sind auch die Preise des Rindes sowie anderer Haustiere bedeutend gefallen, da der Landmann voraussichtlich infolge Futtermangels nicht seinen ganzen Viehstand über den Winter hinweg halten können. Da sich nun trotz geringer Preise keine Käufer finden wollen, hat man in der Gurkfelder Bezirkshauptmannschaft — natürlich mit behördlicher Bewilligung — mit der Schlachtung von entbehrlichen Ochsen, Kühen und Kälbern in Privathäusern begonnen. Die praktische Einführung hat sofort allseits große Verbreitung gefunden. Das von meist jungen Tieren stammende Fleisch findet großen Absatz und wird noch am selben Tage von Nachbarn für sich und ihre Arbeiter zum Preise von 72 Hellern per Kilogramm erworben. Ähnlich geht man auch bei Kälbern und jungen Schweinen vor. —r.

(Die hiesige t. t. Tabakfabrik) hat gestern im Versteigerungswege 5000 alte Strohheden zu recht annehmbaren Preisen abgegeben. Die Käufer waren zumeist Gemüsehändlerinnen aus der Krainer und Tirnauer Vorstadt. Auch das Rohr fand raschen Absatz.

(Ein hungriger Wanderer.) Vorgestern kam der 28jährige Tagelöhner Johann Armac aus Marezige, Bezirk Capodistria, in Laibach an und sah sich vergebens nach einer Arbeit um. Derweil sein Magen knurrte und er nadel- und kupferlos auf der Poljanastraße dahinging, blieb er plötzlich vor dem bekannten Gasthause „Zum Johanneswirt“ stehen und betrachtete mit andächtigen Blicken die Schildfigur. Voll Vertrauen trat er in die Gaststube und bestellte, durch den freundlichen Empfang des Wirtes ermutigt, einen halben Liter vom besten Weine und eine Krainer Wurst. Dann ließ er sich noch ein Krügel Bier, eine Krainer Wurst und zuletzt Sportzigaretten geben. Wie es aber zum Zahlen der Beche kam, spielte der Istrianer zuerst den dummen August und sodann den Verlussträger von 10 K. Der Wirt, der ihm keinen Gläubigen schenken wollte, ließ einen Sicherheitswachmann herbeiholen, der den gesättigten Wanderer verhaftete und in den Arrest abführte. Der Mann wurde dem Gerichte überstellt.

(Der Stand der Weinrebe in der St. Barthelmäer Gegend) ist jetzt so ausgezeichnet, daß er von den ältesten Ortsinsassen als dem 34ger gleichkommend bezeichnet wird. Es ist somit eine ausgezeichnete und ergiebige Weinernte zu gewärtigen. — Zur Zeit ist in der Gegend Rot- und Weißwein bei vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen abzugeben.

(Meteore im Juli und August.) Der Meteorfall im Juli wird Gelegenheit geben, einige interessante Erscheinungen zu beobachten. Zeitweise werden frühe Meteorfälle des Perseidenschwarms mit ihren raschen Lichtblitzen und nachschleppenden Feuerschweifchen sichtbar werden, nur daß sie in dieser frühen Jahreszeit vom Süben der Kassiopeia ausgehen. Viele lange Streifen von den langsam dahinziehenden Aquariden werden gleichfalls sichtbar werden und namentlich in den letzten Tagen des Monats vom 28. zum 30. ihre volle Pracht entfalten. Genauere Beobachtungen der vielen Meteoritenschwärme teilt der englische Astronom Denning als Auszug aus einer gleichen Arbeit in der Wochenschrift „Nature“ mit. Danach hat er in den letzten Jahren in der Zeit zwischen Mitte Juli und der zweiten Hälfte des August nicht weniger als 58 Systeme registriert. Der gegenwärtige Augenblick gibt die erwünschte Gelegenheit, wenigstens einen Teil dieser Sternschuppenströme neuerdings zu kontrollieren und ihren Ort nochmals zu bestimmen. In diesem Jahre ist allerdings der Mondschein der Beobachtung recht hinderlich, da er um den 13. Juli und 12. August einen Teil der Erscheinungen dem Blicke entzieht. Namentlich wird das Feuerwerk des Perseidenschwarms unter den Strahlen unseres Trabanten zu leiden haben; aber zwischen dem 9. und 13. August werden verschiedene glänzende Meteorfälle beobachtet werden können, sofern der Himmel klar bleibt.

(Krankheitsbewegung im Monate Juni 1908.) Im Landespitale in Laibach sind im Monate Mai 457 kranke Personen, und zwar 220 männliche und 237 weibliche Personen, verblieben. Im Monate Juni wurden 742, und zwar 414 männliche und 328 weibliche Personen aufgenommen. In Abgang wurden gebracht, und zwar: als geheilt 215 männliche und 198 weibliche, als gebessert 157 männliche und 135 weibliche, als ungeheilt 30 männliche und 14 weibliche; transfertiert wurden 21 männliche und 41 weibliche Personen. Gestorben sind 16 männliche und 9 weibliche Personen. Mit Ende Juni verblieben daher noch 195 männliche und 168 weibliche Personen in der Behandlung.

(Vom Blitze getötet.) Als am 20. d. M. ein Ungewitter über die Gemeinde Hinnach bei Seisenberg niederging, flüchtete sich die 22jährige Grundbesitzergattin Katharina Turk, die auf dem Felde jätete, unter einen Birnbaum. Plötzlich fuhr ein Blitzstrahl nieder, der sie auf der Stelle tötete. Die Verunglückte hinterläßt zwei Kinder im zartesten Alter.

(Zwei Kinder verbrannt.) Man schreibt uns aus Bischoflad: Am 21. d. M. nachmittags brach am Südausgange der Ortschaft Selce ein Feuer aus, das zwei Häuser einäscherte und dem leider auch zwei Kinder zum Opfer fielen. Das Feuer verursachten mit Bündhölzchen spielende Kinder. Ein fünfjähriges Mädchen konnte sich mit knapper Not aus dem Schlafgemache retten, während ein Säugling und ein dreijähriges Mädchen nur mehr als Leichen aus dem Schutte geborgen werden konnten. Dem ver-eint und raschen Eingreifen der Feuerwehr in Selce und Eisnern sowie dem günstigen Windzuge ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht auf die Nachbarobjekte hinübergrieff. Der Schaden beträgt 4000 K., die Versicherungssumme 1000 K., bezw. 600 K.

(Gefährdung der Weinernte in Istrien.) Man schreibt aus Triest, 21. d.: Nachdem durch die anhaltende Dürre für den Landmann nur noch die Hoffnung einer guten Weinernte geblieben war, haben die letzten Gewitter und der damit verbundene Hagel vielfach auch diese

Hoffnung vernichtet. Man erwartet jetzt kaum mehr die Hälfte einer Mittelernte. Doch nicht genug davon, es zeigt sich jetzt auch eine Krankheit des Weinstockes, welche die Bauern mit dem Namen „Rosso“ bezeichnen. Die Blätter werden rot, vertrocknen und dann verbodren nach und nach auch die Trauben, so daß der taule Weinstock übrigbleibt. In mehreren Ortschaften gewann die Krankheit bereits eine bedeutliche Verbreitung. Ueber die Bekämpfung dieses neuen Feindes ist man sich noch nicht klar.

(Die Laibacher Vereinskappelle) konzertiert heute abends unter Leitung des Herrn Kapellmeisters B. Talsch im Garten des Hotels „Iirija“. Anfang um 8 Uhr abends, Eintritt frei.

(Ver mißt) wird der 67 Jahre alte, ledige, nach Dvöřice, Bezirk Radmannsdorf, zuständige Müllerknecht Lukas Riharsic. Er soll sich angeblich im Monate Dezember oder Anfang dieses Jahres in das hiesige Landespitale begeben haben und ist seither verschollen.

(Gefunden) wurden zwei goldene Ringe, eine gelbe Handtasche, eine goldene Damenuhr, ein grauer Ueberzieher und ein Regenschirm.

(Kur liste.) In Krapina-Töplitz sind in der Zeit vom 3. bis 8. Juli 150 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

### Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Wien, 22. Juli. Ministerpräsident Freiherr v. B e t ist nach Ischl abgereist und begibt sich morgen von dort für einige Tage nach Karlsbad.

Berlin, 22. Juli. Bei dem Wiederaufbau der Garnisonkirche stürzte heute vormittags das Gerüst zusammen. Sieben Arbeiter wurden schwer verletzt hervorgezogen.

Paris, 22. Juli. Wie aus Chaumont (Departement Haute-Marne) gemeldet wird, wurden bei einem Eisenbahnunfalle bei Chateau Villain ein Zuginspektor getötet und vier Reisende verletzt.

Charleville, 22. Juli. Auf der Lokalbahnstrecke Chateau-Borcien ist ein Zug entgleist, wobei fünf Personen getötet und vier verletzt wurden.

Pamplona, 22. Juli. Bei der Station Carrascal der Eisenbahnlinie Zaragoza geriet ein Güterzug in Brand. Sämtliche Waggons verbrannten. Der Verkehr auf der Strecke ist unterbrochen.

Schanghai, 22. Juli. Der Zustand des Kaisers ist nicht befriedigend. Die Schwindsucht schreitet fort, doch liegt, wenn keine Komplikationen eintreten, keine unmittelbare Lebensgefahr vor. Gleichwohl wird die Frage der Thronfolge vielfach privatim erörtert.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

### Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 11. bis 18. Juli 1908.

Es herrscht:

die **Rotkrankheit** im Bezirke Stein in der Gemeinde Theinitz (1 Geh.);

die **Räude bei Pferden** im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Dornegg (2 Geh.), Grafenbrunn (3 Geh.), Jagorje (1 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Dedmidol (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Neubegg (1 Geh.);

der **Rotlauf der Schweine** im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Dornegg (3 Geh.); im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Niederdorf (4 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Zelmitze (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Vangenthon (1 Geh.), Preina (1 Geh.);

die **Schweinepest** im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Ebental (1 Geh.), St. Gregor (3 Geh.), Großlajitz (2 Geh.), Lujarje (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Königstein (1 Geh.), Sagraz (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Altenmarkt (1 Geh.), Podzemelj (17 Geh.), Semit (3 Geh.), Weinitz (2 Geh.);

die **Wutkrankheit** im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Bresowitz; im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde St. Michael-Stopic (1 Geh.).

Erlöschen ist:

die **Rotkrankheit** im Bezirke Voitsch in der Gemeinde Idria (1 Geh.);

der **Rotlauf der Schweine** im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Adelsberg (1 Geh.), Jablanitz (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Resfetal (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in den Gemeinden Horjul (3 Geh.), Oberlaibach (1 Geh.), Waitz (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in den Gemeinden Apling (2 Geh.), Gbrjach (2 Geh.), Karner-Bellach (1 Geh.), Kronau (1 Geh.), Lees (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Hof (2 Geh.);

die **Schweinepest** im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Göttenitz (11 Geh.), Kotschen (1 Geh.), Niederdorf (1 Geh.), Reifnitz (2 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Tomidelj (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Altenmarkt (1 Geh.), Tschöplach (2 Geh.).

St. k. Landesregierung für Krain. Laibach, am 18. Juli 1908.

### Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 21. Juli. Baron Lenk, Gutsbesitzer, Rann. — Ravratic, Hauptmann; Birtl, Direktorsgattin, Warburg. — Schricen, Lehrer, Pösa. — Majoron, Rfm., Franzdorf. — Traub, Rfd., München. — Reibel, Rfd.; Dornobsel, Beamter,

Triest. — Vaneve, Privat, Görz. — Graby, Privat, Graz. — Rademcher, Amtsrichter, Bleß. — Wolff, Architekt; Erig, Beamtensgattin; Merio, Privat; Fischbach, Weber, Werfpler, Feldbauer, Steinberg, Gomei, Fuchs, Bifisch, Schütz, Starlman, Herz, Adler, Staller, Rfd., Wien. — Santa, Rfm., Florenz. — Lapaine, Privat, Idria. — Feigerle, Direktor, Neumarkt. — Koritnik, Pfarrer, Oberkrain. — Stabies, Bergdirektor, Klagenfurt. — Bayer, Privat, Rudolfswert. — Baron Gutmansthal, Gutsbesitzer, Weizelstein. — Sargo, Gutsbesitzer, Gmünd. — Aberana, Restaurateur, Spital. — Skupla, Bahnbeamter, Wittkovich. — Spenbal, Pfarrer, Neumarkt.

### Verstorbene.

Am 21. Juli. Angela Logar, Arbeiterstochter, 3 Mon., Kleine Schiffergasse 13, Gastroenteritis. — Theresia Dpall, Tagelöhnerin, 60 J., Rabekystraße 11, Gangraena senilis.

Im Zivilspitale:

Am 20. Juli. Josef Janan, Kuffcher, 38 J., Tubercul. pulm.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Wiederholung ebnen 24 St. in Millimeter
22	2 U. N. 9 U. M.	733 6 734 5	27.2 22.4	SSW. schw. S. mäßig	heiter teilw. heiter	
23	7 U. M.	735.5	18.1	windstill	heiter	0 0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 21.9°, Normal 19.9°.

Wettervorhersage für den 23. Juli: Für Steiermark, Kärnten, Krain und für Triest: Schönes Wetter, mäßige Winde, wenig verändert, unbestimmt.

### Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparkasse 1897).

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Vodennunruhe\* am 23. Juli: am 4. Sekundenpendel «schwach», am 7. Sekundenpendel und am 12. Sekundenpendel «sehr schwach».

\* Die Vodennunruhe wird in folgenden Stärkegraden klassifiziert: Aufschläge bis zu 1 Millimeter «sehr schwach», von 1 bis 2 Millimeter «schwach», von 2 bis 4 Millimetern «mäßig stark», von 4 bis 7 Millimetern «stark», von 7 bis 10 Millimetern «sehr stark» und über 10 Millimeter «außerordentlich stark». — Allgemeine Vodennunruhe\* bedeutet gleichzeitig auftretende «starke» Vunruhe an allen Pendeln.

### Wo wollen Sie Ihren Urlaub verbringen?

In einem ganz kleinen stillen Nest hoch oben auf dem Thüringer Wald. Nicht einmal Arzt und Apotheker sind da. — Wenn Sie aber krank werden? — I wo doch — krank; höchstens mal erkranken, wie das in der Sommerfrische schon vorkommt. Aber da nehm' ich einfach meine alten lieben Fays echte Sodener Mineral-Pastillen, von denen ich zwölf Schachteln im Koffer habe, und keine Erklärung kann mir was anhaben. Fays echte Sodener kauft man für K 1.25 in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung.

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Gumpert (465) Wien IV., Große Neugasse 17. 3-3

Zur Photographie für Amateure! Anerkannt vorzügliche photographische Salons und Reiseapparate, neue unübertroffene Moment-Handapparate, wie alle photographischen Bedarfsartikel bei A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste unberechnet. (2355b)4

## Hotel „Iirija“

Ob schön! Bahnhofgasse. Ob Regen! Heute Donnerstag den 23. Juli:

# großes Konzert

der städtischen Vereinskappelle.

Anfang um 8 Uhr. Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

(3020) M. Novak.

Bei jedem Wetter!

## Möbel zu verkaufen:

zwei altdutsche Betten mit Drahtmatratze, zwei Nachtkästchen mit schwarzem Marmor, ein Waschtisch mit schwarzem Marmor und Spiegel, event. zwei Kasten. Anzufragen Petersdamm Nr. 67, 1. Stock, rechts. (3021)

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 22. Juli 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for 'Allgemeine Staats-schuld.', 'Staats-schuld d. i. Reich-s-tate...', 'Eisenbahn-Staats-schuld-Ver-schreibungen.', 'Pfundbriefe usw.', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligat-ionen.', 'Diverse Lose.', 'Aktien.', 'Banten.', and 'Devisen.'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-geschäft, located at Laibach, Stritargasse. Includes text about 'Privat-Depots (Safe-Deposits)' and 'Los-Versicherung.'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 167.

Donnerstag den 23. Juli 1908.

(3009) Praf. 9713/18/8. Kundmachung. Auf Grund des § 301 der St. P. O. werden für die dritte Schwurgericht-sitzung im Jahre 1908 bei dem k. k. Landes-gerichte in Laibach als Vorsitzender des Geschwornengerichtes der k. k. Landesgerichts-präsident Albert Levicnik und als dessen Stellvertreter der k. k. Landes-gerichts-vizepräsident Josef Bajt, Oberlandes-gerichts-rat Julius Polec und Landes-gerichts-rat Franz Andolsek berufen.

certifikata pridejati tudi izprievalo o svojem lepem vedenju, katero jim izda zupan njih trajnega stanovisca, kakor tudi izprievalo, katero jim glede njih telesne sposobnosti za to slubeno mesto izda uradno postavljen zdravnik. C. kr. deelna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 15. julija 1908. 3. 14.255. Konkursaus-schreibung. Auf der Burzner, ev. einer anderen Reichs-straße des Landes, ist eine Straßen-Wärter-stelle mit der Monatslohnung von 60 Kronen, sowie mit dem Anspruch einer Alterszulage von 6, 12 oder 18 Kronen per Monat, nach einer vollbrachten zufriedenstellenden Dienst-leistung von 10, 20, beziehungsweise 30 Jahren, zu belegen.

in sicer gozdne parc. št. 1902 in pašne par-celle št. 1877, zemljiško-knjižni vlož. 277 davc. občine Slivnica, med posestniki iz Zagradca v sodnem okraju Ljubljana postavila gospoda okrajnega komisarja dr. Ivana Vrtanika v Ljubljani kot c. kr. krajnega komisarja za agrarske operacije. Uradno poslovanje tega c. kr. krajnega komisarja se prične takoj. S tem dnevom stopijo v veljavnost do-ločila zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888., glede pristojnosti ob-lastev, potem neposredno in posredno ude-leenih, kakor tudi glede izrecil, katera ti oddad, ali poravnaj, katere sklenejo, napo-sled glede zaveznosti pravnih naslednikov, da morajo pripoznati zaradi zvritve nadrobne razdelbe ustvarjeni pravni položaj. C. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem. V Ljubljani, dne 19. julija 1908. 3. 460 de 1908 A. D. Kundmachung. Gemäß § 60. des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, hat die k. k. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain behufs Durchführung der Spezial-teilung der Gemein-schaftsgrunde, und zwar: der Waldbparzelle Nr. 1902 und der Weide-parzelle Nr. 1877, Grundb.-Einl. 277 Kata-stralgemeinde Schleinitz, unter die Zusassen von Zagradec im Gerichtsbezirke Laibach als k. k. Lo-kal-kommissar für agrarische Operationen den Herrn k. k. Bezirkskommissar Dr. Johann Vrtačnik in Laibach bestellt.

(2011) L. 12/7, P. 59/8 16. I. Oklic. C. kr. okrajno sodische v Idriji je na podstavi odobrila c. kr. okraj-nega sodica v Idriji, podeljenega z odločbo od 1. julija 1908, opravna št. Nc. III. 120/8/1, delo Urbana arja, dninarja iz Karnice št. 22, zaradi sodno dognanega slouaboma pod skrbstvo in mu postavilo gospoda Anton arja, posestnika iz Karnice št. 22, za skrbnika. C. kr. okrajna sodnija v Idriji, odd. I, dne 10. julija 1908. (3017) C. II. 371/8 1. Oklic. Zoper Antona Habjan, posestnika v Škofeljci, katerega bivalische je ne-znano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Ljubljani po kmetski poso-jilnici Ljubljanske okolice po gospodu dr. M. Pirc, tožba zaradi 1000 K s prip. Na podstavi tožbe določa se narok za ustno razpravo na 31. avgusta 1908, dopoldne ob 10. uri, pri tej sodniji v sobi št. 50. V obrambo pravic toženca se po-stavlja za skrbnika gospod dr. Božidar Vodusek, odvetnik v Ljubljani. Ta skrbnik bo zastopal toženca. v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevornost in stroške, dokler se ali ne-oglasi pri sodniji ali ne imenuje po-oblaschenca. C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani, odd. II., dne 16. julija 1908.

(3000) 3-2 St. 14.255. Razpis. Na Podkorenski, oziroma na drugi državni cesti v kronovini je popolniti mesto jednega cestarja z mesečno mezdo 60 kron s starostno doklado 6, 12 ali 18 kron na mesec, katera se podeli po dovršenem 10-, 20-, oziroma 30letnem zadostilnem službo-vanju. Tisti nemškega in slovenskega jezika zmožni podčastniki, katerim je bila priznana pravica do civilne službe in kateri hočejo prositi za zgorej navedeno izpraznjeno mesto, naj vlož svoje prošnje, opremljene s certifi-katom o doseženih pravicah, in sicer, ako so še v aktivnem službovanju, potem svojega predstojnega oblastva (vojaškega oblastva ali zavoda), ako so pa že izstopili iz vo-jaske zaveze, potem pristojnega političnega okrajnega oblastva, najpozneje do 10. septembra 1908 pri c. kr. deželni vladi v Ljubljani. Tisti prosilci, ki niso v vojaški zavezi, morajo svojim prošnjam razen omenjenega

(3015) St. 460 z l. 1908 a. o. Razglasilo. Po § 60. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888, je c. kr. deželna kom-isia za agrarske operacije na Kranjskem v zvritve nadrobne razdelbe skupnih zemljis

Die nicht im Miliarverbande stehenden Bewerber haben ihren Gesuchen außer dem erwähnten Zertifikate auch ein von dem Ge-meindevorstand ihres dauernden Aufenthalts-ortes ausgefertigtes Wohlverhaltens-Zeugnis sowie bezuglich ihrer körperlichen Eignung für den angestrebten Dienstposten ein von einem amtlich bestellten Arzte ausgefertigtes Zeugnis anzuschließen. K. k. Landesregierung für Krain. Laibach, am 15. Juli 1908. (3015) St. 460 z l. 1908 a. o. Razglasilo. Po § 60. zakona z dne 26. oktobra 1887, de. zak. št. 2 z l. 1888, je c. kr. deelna kom-isia za agrarske operacije na Kranjskem v zvritve nadrobne razdelbe skupnih zemljis

Die Amtswirk-samkeit dieses k. k. Lokal-kommissars beginnt sofort. Von diesem Tage angefangen treten in Ansehung der Zuständigkeit der Behörden, dann in Ansehung der unmittelbar und mittelbar Be-teiligten, sowie der von denselben abzugebenden Erklärungen oder abzuschließenden Vergleiche, endlich in Ansehung der Verpflichung der Rechts-nachfolger, die behufs Ausführung der Spe-zialteilung geschaffene Rechtslage anzuerkennen, die Bestimmungen des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, in Wirksamkeit. K. k. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain. Laibach, am 19. Juli 1908.